

PatientInneninformationsblatt Schmerzmittelinjektion

Sehr geehrte Patientin! Sehr geehrter Patient!

Sie wurden von Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt zu einer CT-gezielten Schmerzmittelinjektion in der Lendenwirbelsäule (=periradikuläre Therapie, Facettengelenkinfiltration, Facettengelenkblockade) zugewiesen.

Durch diese Behandlung können akute und chronische Schmerzzustände durch das gezielte Einspritzen eines Betäubungsmittels und eines entzündungshemmenden Medikaments gelindert werden.

Was brauche ich zur Vorbereitung auf die Behandlung?

Zur Behandlung sind bitte **Bilder und Befund einer MRT- oder CT-Untersuchung** der zu behandelnden Körperregion (LWS – Lendenwirbelsäule) mitzubringen, die nicht älter als 2 Monate sein sollen.

Falls Sie blutgerinnende Medikamente (v.a. Marcoumar) einnehmen, ist der Eingriff möglicherweise nicht oder nur nach entsprechender Vorbereitung möglich. Bitte kontaktieren Sie Ihre zuweisende Ärztin / Ihren zuweisenden Arzt vor einer Terminvereinbarung für die Behandlung. In diesem Fall benötigen Sie für den Eingriff einen **Blutbefund mit Ihrem Gerinnungsstatus** (PTZ/PTT) welcher nicht älter als 2 Wochen ist.

Ablauf der Behandlung:

Zur Darstellung der zu behandelnden Körperregion wird eine Planungs-Computertomographie (CT) durchgeführt. Für diese CT liegen Sie in Bauchlage auf einer Untersuchungsliège, die sich langsam durch die ringförmige Öffnung des Computertomographen bewegt. Hierbei werden mit Hilfe von Röntgenstrahlen Querschnittsbilder der Lendenwirbelsäule angefertigt.

Die Strahlendosis ist hierbei sehr gering.
Somit sind auch wiederholte Untersuchungen / Behandlungen möglich.

Nach Kennzeichnung der zu punktierenden Region erfolgt die Reinigung der Haut an der Punktionsstelle mit einem Desinfektionsmittel.

Während des Eingriffs bleiben Sie bitte ganz ruhig liegen und atmen möglichst flach.

Der behandelnde Arzt führt dann unter CT-Kontrolle eine dünne Injektionsnadel

- in den Bereich der Nervenwurzeln der Wirbelsäule (=periradikuläre Therapie)
- in die Gelenke der Wirbelsäule (Facettengelenksinfiltration, Facettengelenksblockade)

ein.

Nach Lagekontrolle der Nadel wird das Schmerz-/Betäubungsmittel/Medikament injiziert.

Der Einstich durch die Haut ist in der Regel kaum schmerzhaft. Bei Erreichen der Nervenwurzel können kurzzeitig mäßige, möglicherweise auch ausstrahlende Schmerzen auftreten.

Die Injektion kann wiederholt werden, bis Schmerzlinderung oder Beschwerdefreiheit eintritt. Hierfür können mehrere Behandlungen notwendig sein.

Mögliche Komplikationen

durch Schmerz-/Betäubungsmittel oder andere injizierte Medikamente:

Häufig

tritt ein **vorübergehendes** Taubheitsgefühl in einem Bein auf.

Selten

kommt es zu Auftreten von Hitzegefühl, rotem Kopf oder Zyklusstörungen bei Frauen durch das verabreichte Kortison.

Sehr selten

treten Überempfindlichkeitsreaktionen (z.B. Brechreiz, Juckreiz, Hautausschlag) oder schwere Allergien mit Schleimhautschwellung im Kehlkopf, Herz-/Kreislaufversagen, Atemstörungen oder Krämpfen auf. Diese sind intensiv-medizinisch zu behandeln und können zu bleibenden Schäden durch mangelnde Organdurchblutung (Nierenversagen, Hirnschädigung mit Krampfanfällen) führen.

Äußerst selten

kommt es zu Haut-, Weichteil- und Nervenschäden infolge der Injektion (z. B. Spritzenabszess, Venenreizung, Absterben von Gewebe), die medikamentös oder/und operativ zu behandeln sind und eventuell langandauernde Beschwerden (Narben, Schmerzen, Taubheitsgefühl) zur Folge haben.

Mögliche behandlungsspezifische Komplikationen:

Selten

kommt es zu einer Verschlechterung von bereits bestehenden neurologischen Beschwerden oder zum Auftreten von Kopfschmerzen durch eine Reizung der Hirnhäute.

Sehr selten,

besonders bei bestehender Gerinnungsstörung, kann es zu einer Einblutung in den Wirbelkanal, in dem das Rückenmark verläuft, kommen. Dies kann zu Schmerzen, Gefühlsstörungen in den Beinen, Blasen-/Mastdarmstörungen oder einer Querschnittslähmung führen. Diese Einblutung kann in sehr seltenen Fällen einen operativen Entlastungseingriff erfordern.

Sehr selten

kommt es zu einer Verletzung und Schädigung von Nervenstämmen durch die Injektionsnadel, zu Blutergüssen oder einer Infektion. Dadurch kann es zu einer dauerhaften Störung der betroffenen Nerven (z. B. Schmerzen, Bewegungsstörungen) kommen. Eine Infektion kann zu einer bakteriellen Hirnhautentzündung mit der möglichen Folge von dauerhaften Hirnschäden führen.

Äußerst selten

gibt es eine Verletzung größerer Blutgefäße durch die Injektionsnadel, die eine andauernde Blutung, Bluterguss sowie Infektion und/oder Thrombose/Embolie zur Folge haben kann. Dadurch kann es zu einer Schädigung von benachbartem Gewebe kommen, was eine Nachbehandlung (ev. operativ) erforderlich machen kann.

Äußerst selten

kommt es zu einer Verletzung des Rückenmarks, welche eine dauerhafte Funktionsstörung der betroffenen Nervenstämmen sowie der durch sie versorgten Organe zur Folge haben kann, oder einer Querschnittslähmung.

Was geschieht nach der Behandlung?

Nach der Behandlung müssen Sie ca. 1 Stunde im Institut zur Beobachtung bleiben.
Dann sollten Sie nach Möglichkeit von einer erwachsenen Begleitperson abgeholt werden.

Beachten Sie bitte unbedingt die vorübergehende Einschränkung Ihrer Straßenverkehrstauglichkeit. Sie dürfen bis 24 Stunden nach der Behandlung kein Kraftfahrzeug, kein Zweirad oder ähnliches steuern und nicht an gefährlichen Maschinen arbeiten. Für diesen Zeitraum und somit die erste Nacht nach der Behandlung sollte eine Begleitperson bei Ihnen sein.

Darauf ist nach der Behandlung zu achten:

Falls am Behandlungstag oder in den darauffolgenden Tagen bei Ihnen Juckreiz, Niesreiz, Schmerzen (insbesondere starke Rückenschmerzen), Lähmungen, Übelkeit oder andere Symptome auftreten, informieren Sie bitte sofort Ihren Arzt.

Haben Sie Fragen für das Aufklärungsgespräch?

Im Aufklärungsgespräch sollten Sie alles fragen, was Ihnen unklar erscheint oder besonders wichtig ist. Notieren Sie sich Ihre Fragen, damit während des Gesprächs mit dem Arzt/der Ärztin darauf eingegangen werden kann und nichts vergessen wird.

Ärztliche Notizen im Rahmen des Aufklärungsgesprächs:

Datum, Unterschrift des Arztes/der Ärztin *(der/die das Aufklärungsgespräch führte)*

Für Frauen:

Ich bestätige, dass bei mir zum Zeitpunkt der Behandlung eine Schwangerschaft ausgeschlossen werden kann.

JA NEIN

Ich bestätige hiermit, dass ein Aufklärungsgespräch über die Behandlung mit mir geführt wurde und ich mit der Durchführung der Behandlung einverstanden bin.

Name des Patienten/der Patientin

Datum, Unterschrift des Patienten/der Patientin

Dieses Informationsblatt ist zur Behandlung in die Bellaria Diagnose mitzubringen.